

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 86 (1974)
Rubrik: Aargauischer Heimatverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aargauischer Heimatverband

Jahresberichte 1973

Aargauische Vereinigung für Heimatschutz

(Obmann: Dr. Bruno Zahner, Aarau)

Die ordentliche Jahresversammlung fand am 15. September 1973 in Muri statt. Sie wurde mit einer eindrucklichen kunsthistorischen Führung durch Klosterkirche und Kreuzgang unter der Leitung von Herrn Dr. Peter Felder, Kantonaler Denkmalpfleger, verbunden. Zudem besichtigten wir das Klostermuseum unter der fachkundigen Führung von Herrn Josef Raeber, Muri.

Wir mußten auch im Berichtsjahr zum Schutze von Ortsbildern, Denkmälern und Landschaften einige Einsprachen und Beschwerden erheben. Als wichtigste solcher Rechtsschritte seien erwähnt: die Einsprache gegen den Gestaltungsplan Webermühle in Neuenhof, die Einsprache und Beschwerde gegen ein Barackenprovisorium in der Umgebung der Alten Kirche Boswil, die Einsprache gegen die Zentrumsüberbauung in Sins, die Beschwerde gegen eine Firmaanschrift an einem Hochhaus in Aarau, die Einsprache gegen ein Einkaufszentrum in Zofingen. Diese Interventionen waren größtenteils und soweit sie bei Abfassung dieses Berichtes rechtskräftig erledigt sind, von Erfolg gekrönt. Wir sind uns bewußt, daß es mühsam, oft undankbar und nicht ganz befriedigend ist, wenn wir als kantonale Vereinigung in dieser oder jener Gemeinde gegen störende Planungen und Bauvorhaben in letzter Minute einschreiten müssen.

Befriedigender und wirkungsvoller als unser Einschreiten gegen bereits publizierte Planungen und Bauvorhaben ist unsere vorbeugende Tätigkeit durch *Bauberatung* vor der Auflage eines Baugesuchs und durch Beratung der zuständigen Behörden bei der Regelung gewisser Probleme der Ortsbildgestaltung und des Landschaftschutzes. Während des Berichtsjahres wirkten unser Statthalter, Theo Rimli, Aarau, und weitere fachkundige Vorstandsmitglieder wiederholt als Bauberater. Zudem verlangten wir bei der SBB mit Erfolg, zur möglichst landschaftsschonenden Gestaltung der Eisenbahnbrücke über die Limmat bei Würenlos rechtzeitig vor der Auflage des definitiven Projektes angehört zu werden.

Ein wichtiges Problem des Landschaftschutzes bildet die Gestaltung der landwirtschaftlichen Siedlungen. Die aargauischen Siedlungsnormtypen vermögen unserer Ansicht nach in verschiedener Beziehung den Erfordernissen des Landschaftschutzes nicht durchwegs zu genügen. Der Aargauische Bund für Naturschutz warf diese Problematik im Zusammenhang mit der unschönen Gestaltung einer neuen landwirtschaftlichen Siedlung in Linn auf. Wir begrüßten seine Anregung zu einer grundsätzlichen Aussprache mit den zuständigen kantonalen Stellen. An einer Halbtagesessitzung wurden die einschlägigen Fragen, Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten offen diskutiert. Dabei standen nebst den Fragen der Baumaterialien, der Farbgebung und der bessern Berücksichtigung der Topographie vor allem die oft stark störenden Silos in Kunststoff und die vielfach atypische Bepflanzung zur Diskussion. Wir verlangten, daß die Silos

vermehrt in Holz gebaut und für die Bepflanzung Auflagen gemacht würden. Überdies sollte der Kanton seine Subventionspflicht mit einem Begutachterrecht verbinden können. Wir hoffen, daß unsere gemeinsam mit dem Aargauischen Bund für Naturschutz vorgebrachten und berechtigten Begehren langfristig betrachtet zu einer sichtbaren Verbesserung der landwirtschaftlichen Siedlungsbauten führen werden.

Zum Erfreulichen gehört, daß wir unser *Strohdachhaus auf Seeberg in Leimbach* endlich auf eigenem Boden stehen haben. Seinerzeit hatte uns der Eigentümer bloß das Haus verkauft und für das dafür benötigte Land ein Baurecht eingeräumt. Zudem war damals eine komplizierte Benützungs- und Dienstbarkeitsregelung getroffen worden. Im Berichtsjahr gelang es uns, vom heutigen Grundeigentümer den Hausplatz mit Umgelände, total rund 1200 m², zu annehmbaren Bedingungen zu kaufen.

Der Speicher beim Strohdachhaus in Muhen wurde unter Denkmalschutz gestellt.

Aargauischer Trachtenverband

(Präsidentin: Frau Vreni Abt, Bünzen)

Aus dem in Mundart gehaltenen Jahresbericht der Präsidentin – Delegiertenversammlung vom 19. Mai 1974 in Meisterschwanden – wurde deutlich, daß die Arbeit im Verband auf drei miteinander verbundenen Ebenen verläuft:

1. Es sind in erster Linie die Gruppen und ihre einzelnen Mitglieder, die durch ihr Mitwirken an vielerlei gemeinnützigen Veranstaltungen, durch bewußtes Hochhalten und Pflegen der Dorfkultur beweisen, daß Brauchtum und Volksgut nur unter guter, ständiger Obhut lebendige Gegenwart bleiben können.
2. Daß die Gruppen regionen-, d. h. bezirksweise zusammengeschlossen sind, dient der Information nach oben und unten, gibt der einzelnen Gruppe Halt, erleichtert die Organisation des Verbandes und ist zudem nützlich für die Durchführung von Kursen, wenn eine Mindestzahl von Teilnehmern verlangt wird. Die Bezirksvertreter bzw. -vertreterinnen bilden zusammen mit dem Ausschuß den Vorstand.
3. Der Kantonalverband ist mit den Verbänden der andern Kantone in der Schweizerischen Vereinigung zusammengeschlossen. Er vertritt aber auch die Interessen des Trachtenvolkes vor der aargauischen Öffentlichkeit und ihren Behörden.

So ist aus dem Jahresbericht besonders die erfreulich verlaufene Besprechung mit dem Sekretär des «Kuratoriums zur Förderung des kulturellen Lebens im Aargau» zu erwähnen. Unserem Gesuch um einen Beitrag im Hinblick auf das Trachtenfest in Zürich (September 1974) wurde gern entsprochen. Die großzügige Zuwendung und das damit verbundene Wohlwollen darf aber nicht nur als Anerkennung verstanden werden; denn es liegt darin auch die Verpflichtung, nicht nachzulassen in den Bemühungen um Pflege und Erhaltung kulturellen Gutes und überlieferten Brauchtums.

Nach zehn Jahren Mitarbeit im engern Vorstand (Ausschuß) tritt Werner Stützle (Reinach) als Volkstanzleiter zurück. Mit vollem Einsatz wirkte er dahin, daß jeder Volkstanz nur dann schön ist, wenn er als «gewachsenes, harmonisches Kunstwerk» verstanden und in diesem Sinne wiedergegeben wird. Daneben aber war er auch künstlerischer Gestalter, wenn es galt, dem Tagungsort der Delegiertenversammlung der

Schweizerischen Vereinigung das typisch aargauische Cachet zu geben oder die aargauischen Teilnehmer für den Umzug an einem schweizerischen Trachtenfest auszurüsten.

Philipp-Albert-Stapfer-Haus auf Schloß Lenzburg

(Präsident der Hauskommission: Hans Georg Matter, Köllikon; Leiter des Stapferhauses: Martin Meyer, Lenzburg)

Von den 11 *Veranstaltungen* seien folgende festgehalten:

- Schweizerische Zentralstelle für die berufliche Weiterbildung der Mittelschullehrer/Arbeitsgemeinschaft Schweizerische Fortbildungskurse für staatsbürgerlichen Unterricht: Geld – Währung – Konjunktur, Weiterbildungskurs;
- 7. Aargauer Parlamentariertag: Parlament und Parlamentarier – Politik im Nebenamt (Zur persönlichen Belastung und Verfügbarkeit des Milizpolitikers);
- Gespräch zwischen sowjetrussischen und schweizerischen Schriftstellern;
- Kommunalpolitische Studienreise deutscher Beamter und Pied-à-terre Stapferhaus: Aussprache über kulturelle Fragen der Schweiz;
- Informationstagung des EMD im Stapferhaus: Die Sicherheitspolitik der Schweiz;
- Rätoromanisch – der Existenzkampf der vierten Landessprache;
- Stiftung Pro Argovia: 14. Aargauer Gespräch «Förderung des Schultheaters im Aargau»;
- Forum Helveticum/Schweizerische Gesellschaft für Außenpolitik/Stapferhaus: Schweizerische Neutralitätspolitik in dieser Zeit.

Zudem wurden 20 *Gastrechte* gewährt, von denen erwähnt seien:

- Ständige Kommission der Dozenten an der ETH: Wochenendseminar über Hochschuldidaktik;
- Aktion Dritte Welt: Forum zum Thema «Kirche, Wirtschaft, Politik und Dritte Welt»;
- Aargauisches Kuratorium für die Förderung des kulturellen Lebens: Sitzung der Kuratoriumsmitglieder;
- Verein Aargauischer Staatsbürgerinnen: Generalversammlung 1973;
- Verein Schweizerischer Deutschlehrer: Studientage 1973;
- Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz: Workshop;
- Aargauischer Verein für Handarbeit und Schulreform: Podiumsgespräch über «Elternmitarbeit – Elternverantwortung – Elternräte»;
- Swiss-British Society: Excursion to Lenzburg;
- ERFA-Gruppe für Personalchefs und Chefbesamte öffentlicher Verwaltungen: Herbsttagung 1973;
Schweizerische Konferenz für öffentliche Fürsorge, Region Nordwestschweiz: Kurs für Fürsorgebesamte;
- Stiftung für humanwissenschaftliche Grundlagenforschung: Seminar zum Thema «Psychologie zwischen Natur- und Geisteswissenschaften»;
- Kaufmännische Berufsschule Aarau: Konferenz der KV-Rektoren des Kantons Aargau.

1973 erschien die *Orientierung über die Begegnungsstätte auf der Lenzburg*. Die Broschüre erstattet in umfassender Weise Bericht über das Stapferhaus seit seinen Anfängen und zieht Bilanz aus einer 14jährigen, wechselvollen Tätigkeit im Dienste des Aargaus und der Eidgenossenschaft.

Von den Veranstaltungen des Jahres 1973 verdient das Aargauer Gespräch «*Förderung des Schultheaters im Aargau*» besonders hervorgehoben zu werden. Der Gesprächsgemeinschaft, bestehend aus Theaterleuten, Lehrern und Vertretern der Erziehungsbehörden, gelang es, die verschiedenen Aspekte und Elemente zur Förderung des darstellenden Spiels in der Schule in ein eigentliches Programm zu verwandeln, mit dessen schrittweiser Verwirklichung inzwischen tatkräftig begonnen wurde.

Seit 1972 befindet sich auch das *Sekretariat der Stiftung Pro Argovia* im Stapferhaus. Diese ideale Lösung wird die seit jeher enge und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Stapferhaus und seiner aargauischen Partnerorganisation in noch vermehrtem Maße ermöglichen.

Historisches Museum im Landvogteischloß Baden

(Konservator: Hugo W. Doppler)

Das Museum war vom 2. Januar 1973 bis 29. Dezember 1973 geöffnet mit einer durch Renovations- und Neugestaltungsarbeiten bedingten Schließung vom 5. März bis 7. Mai 1973. In den rund zehn Monaten wurde die Sammlung von 7342 Personen besucht (1972: 5. Mai 1972 bis 30. Dezember 1972: 6657 Personen).

Im vergangenen Jahr konnten verschiedene Arbeiten abgeschlossen werden:

1. der neue, 16seitige Führer in der Reihe der «Schweizerischen Kunstführer» der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte;
2. die neue Beschriftung im ganzen Museum, mit Ausnahme der archäologischen Abteilungen, die in den kommenden Jahren vollständig neu gestaltet werden sollen;
3. die Entrümpelung des Estrichs und die Räumung des einsturzgefährdeten Magazins in der «alten Fabrik» neben dem Museum und die Unterbringung der dort magazinierten archäologischen Funde im Keller des Museums;
4. neue Vitrinen für die römische Keramik, die römischen Münzen, Badener Drucke und kirchliche Bücher, Wandvitrine für kirchliche Gewänder.

Das Institut für Kunstwissenschaften in Zürich katalogisierte die umfangreiche graphische Sammlung, und durch die Stadtbibliothek wurde die Bibliothek geordnet und katalogisiert. Außerdem wurde die Treppe durchgehend renoviert, das ganze Haus erhielt eine neue Spot-Lampen-Beleuchtung und moderne, das ultraviolette Licht abschirmende Vorhänge.

Vom 8. Mai bis Ende September war die Ausstellung «Die Insektensammlung von Heinrich Landolt aus dem Naturalienkabinett der Bezirksschule» zu sehen; sie wurde am 9. November 1973 abgelöst durch die Ausstellung «Beispiele aus der Bibliothek, der graphischen Sammlung und der Photosammlung des Museums».

Ausführliche Berichte in der Tagespresse wiesen auf die Neugestaltungen und die Ausstellungen hin. Der Präsident der Museumskommission und der Konservator führten verschiedene Vereine und Gruppen durch das Museum.

Dank einem Kredit der Ortsbürgergemeinde Baden konnten verschiedene Ankäufe, vor allem graphische Blätter, getätigt werden. Daneben erhielt das Museum wiederum verschiedene Objekte von privater Seite als Geschenk.

Fricktaler Museum Rheinfelden

(Betreuer: Arthur Heiz, Rheinfelden)

Hauptereignis war die Ausstellung «Brücke und Burgstell», die von Mitte Mai bis Ende Oktober gezeigt wurde. Großformatige Fotos nach Negativen aus unserem Foto-Archiv, Darstellungen aus unseren Beständen und aus Privatbesitz, Pläne und Modelle vermittelten einen vorzüglichen Eindruck von der alten Holzbrücke, die 1897 abbrannte, und vom Burgstell. – An Eingängen in die Sammlung sind besonders zu erwähnen der Nachlaß eines französischen Offiziers in deutschen Diensten, des Hauptmanns François de Messence, der sich in Rheinfelden niederließ und eine Rheinfelderin heiratete (Briefe, Berichte, Pässe usw.) sowie die Fahnen, eine Anzahl Gewehre und Ausrüstungsgegenstände des aufgelösten Kadettenkorps Rheinfelden. – In der Bibliothek konnten die Kartierungsarbeiten zu einem gewissen Abschluß gebracht werden. Einzelwerke und Zeitschriftenaufsätze, zum Teil auch Zeitungsberichte, die das Fricktal betreffen, sind nach Verfassern, Ortschaften und teilweise auch nach Sachgebieten geordnet. – Der Präsident ordnete die Fotosammlung Alt-Rheinfelden (Baumer/Lützel-schwab) mustergültig, so daß Abzüge und Negative nun sofort zu finden sind. – Während des Wiederholungskurses der örtlichen Schutzorganisation (Zivilschutz) fotografierte die Gruppe für Kulturgüterschutz die kunst- und kulturhistorisch wichtigsten Gegenstände des Museums zuhanden der Inventarkartei. – Gegen Ende des Jahres begann der Um- und Ausbau des prächtigen gewölbten Kellers zu einem Ausstellungsraum. Auf der Hofseite wurden die Fenster in allen drei Stockwerken erneuert.

Auf Jahresende trat unser langjähriger Präsident, Herr W. Schaffner, Buchbindermeister, zurück. Er nahm vor etwas mehr als zehn Jahren die wohlgelungene Renovation und Neuausstellung des Museums in die Hand, war der Initiant der beiden Ausstellungen «Alte Spielsachen und Kinderbücher» (1971) und «Brücke und Burgstell» (1973) und ordnete die Fotosammlung Alt-Rheinfelden. Er hat sich um das Fricktaler Museum bleibende Verdienste erworben.

Das Museum für Natur- und Heimatkunde in Aarau

(Konservator: Dr. W. Schmid)

Das Museum für Natur- und Heimatkunde in Aarau richtete einen Teil seiner Abteilung «Prähistorie» neu ein. Die Kojen «Höhlenbewohner» erhielt einen anderen Standort und wurde von Grund auf renoviert. Dann wurden verschiedene graphische Darstellungen zur menschlichen Frühgeschichte in Auftrag gegeben.

Ein Mitarbeiter begann damit, die umfangreichen Insektensammlungen zu ordnen, neu zu bestimmen und besser unterzubringen. Die Arbeit wird noch Jahre in Anspruch nehmen. Diese Abteilung erfuhr auch eine Bereicherung, indem uns Frau E. LÜSCHER, Schöftland, 60 Schaukästen mit Schmetterlingen und Käfern schenkte.

Heimatmuseum Lenzburg

(Betreuer: Alfred Huber)

Im Berichtsjahr mußte das Lenzburger Heimatmuseum im alten Landgerichtsgebäude für das Publikum endgültig geschlossen werden. Der bauliche Zustand des Hauses ließ keine andere Wahl mehr zu. Die elektrischen Anlagen beispielsweise mußten wegen Brandgefahr abgestellt werden. Für die Museumsarbeiten steht nun nur noch eine Notstromleitung zur Verfügung. Für die Neuaufrichtung des Museumsgutes wurde der Altbau und die Scheune des Burghaldengutes am Fuße des Schloßberges ins Auge gefaßt. Die Ortsbürgerkommission stimmte diesem Vorhaben bereits zu. Weitere Verhandlungen mit den zuständigen Instanzen sollen folgen. Trotz der widrigen Umstände im Landgerichtsgebäude, das nun nur noch als Depot verwendet wird, wurde nun systematisch mit der Erstellung eines Inventars nach den Richtlinien der Kantonalen Historischen Sammlung begonnen. Jeder Gegenstand erhält eine Karteikarte mit Kurzbeschreibung und Foto. Als Fotograf konnte Hans Weber, Lenzburg, gewonnen werden. Bisher wurden etwa 500 Objekte bearbeitet. Im Laufe des Sommers konnten die urgeschichtlichen und frühmittelalterlichen Bestände der Sammlungen von Seengen (Inventar des spätbronzezeitlichen Moordorfes Riesi, römische Funde aus Seengen und Egliswil usw.) und Beinwil am See (spätneolithische Ufersiedlung Erlenhölzli, Gemeinde Meisterschwanden) nach Lenzburg überführt werden. Dazu kamen noch einige alemannische Funde aus Seon und Lenzburg aus den Beständen des ehemaligen Antiquariums aus dem Vindonissa-Museum in Brugg. Im Oktober wurden, in Zusammenarbeit mit dem Kantonsarchäologen, 13 römische Brandgräber im seit 1933 bekannten Gräberfeld im Lindwald bei Lenzburg untersucht. Erfreulicherweise wurde der Beitrag der Einwohnergemeinde an das Museum von 500 auf 11 000 Franken heraufgesetzt.

In Zusammenarbeit mit einem Goldschmied wurden 6 kleinere Ausstellungen unter dem Titel «Das Museum im Schaufenster» veranstaltet, so z. B. Lenzburger Fayencen, Rechtsaltertümer und römische Funde.

Messe- und Bezirksmuseum Zurzach

(Konservator: W. Basler)

Das Museum hat eine bedeutende Bereicherung erfahren, da uns aus dem kantonalen Depot mehrere wertvolle Funde aus unserem Bezirk übergeben wurden: ein durchbohrtes Steinbeil aus Döttingen, ein Bronzeschwert aus Zurzach, ein Bronzeschwert aus Kleindöttingen, eine römische Rosettenfibel aus Full und ein Skramasax (Kurzschwert) aus Zurzach.

Die Bauernküche wurde durch eine größere Anzahl von alten hauswirtschaftlichen Geräten bereichert.

In der Schmiede konnte die Sammlung von alten, handgeschmiedeten Schlössern um einige besonders schöne Stücke vermehrt werden.

Der Besuch des Museums war recht erfreulich. Das Hauptkontingent stellten wiederum die Kurgäste. Außerdem besichtigten es mehrere Gesellschaften und Schulen.

Historische Gesellschaft Freiamt

(Präsident: Hugo Müller, Muri)

Die Jahresversammlung 1973 fand am 11. November 1973 in Baden, und damit außerhalb der Gemarkungen des Freiamts, statt. Unter der kundigen Führung von Konservator Hugo Doppler, Baden, besichtigte eine starke Gruppe von Geschichtsfreunden im Landvogteischloß die erstaunlich reichhaltige Sammlung, die sich seit der Neugestaltung sehr ansprechend präsentiert. Leider konnte der vorgesehene Besuch der Stadtpfarrkirche wegen des Damiansfestes nicht durchgeführt werden.

Auf den Herbst erhielten unsere Mitglieder die Jahresschrift 1973 mit zwei Beiträgen zugestellt. Staatsarchivar Dr. J. J. SIEGRIST berichtete über den Tavernenstreit zu Wohlen (1688–1692). HUGO MÜLLER befaßte sich in seinem Beitrag «Der Bade- und Luftkurort Muri» mit einem Thema, das in der Geschichte Muris einzig dasteht, wußte doch praktisch niemand mehr, daß Muri im letzten Jahrhundert in der schweizerischen Bädergeschichte einen nicht unbedeutenden Namen hatte.

Im Frühjahr 1973 verschied plötzlich Dr. Karl Strebel, der die Historische Gesellschaft von 1945 bis 1973 geleitet hatte. Die Gesellschaft verlor in ihm einen erfahrenen und gewandten Präsidenten. Die entstandene Lücke wurde mit der Wahl von Bezirkslehrer Jakob Stöckli, Beinwil-Freiamt, geschlossen.

Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

(Präsident: Arthur Heiz, Rheinfelden)

Die Jahresversammlung war, wie alle zwei Jahre, mit einer ganztägigen Exkursion verbunden. Wir besuchten unter der kundigen Führung von Dr. Fridolin Jehle, Säckingen, das Oberelsaß mit dem ehemaligen vorderösterreichischen Regierungssitz Ensisheim, von wo aus auch das Fricktal bis Ende des Dreißigjährigen Krieges verwaltet worden ist. Stationen der Fahrt, an der gegen hundert Mitglieder teilnahmen, waren Gebweiler, Murbach, Lautenbach, Ensisheim und Ottmarsheim. – Die Herbstzusammenkunft fand in Kaiseraugst statt. Frau Purtschert, Basel, führte uns durch das Kastell, das Baptisterium und die christkatholische Kirche. Auch dieser Anlaß war außerordentlich gut besucht.

Ein Versuch, im Sulztal eine Nagelschmiede zu erwerben und wiederherzustellen, schlug, vorderhand wenigstens, fehl. Das Manuskript für das nächste Heft unserer Zeitschrift, das u. a. eine umfangreiche Arbeit über den Brückenbauer Blasius Baltenschwiler bringt, wurde abgeschlossen. Zu einem vorläufigen Abschluß kam auch unsere Werbeaktion. Sie brachte uns rund zweihundert neue Mitglieder, so daß die Vereinigung jetzt etwas über fünfhundert Mitglieder zählt.

Vereinigung für Natur und Heimat von Lenzburg und Umgebung

(Präsident: Ed. Attenhofer)

Die Tätigkeit unserer Vereinigung hat sich im gewohnten Rahmen abgewickelt. Unsere Mitglieder kommen im Winterhalbjahr in den Genuß von fünf bis sechs Vorträgen: Jede Darbietung behandelt ein in sich geschlossenes Thema. Farbige Filmstreifen und Farbdias zaubern Bilder aus der Heimat und fernen Himmelsstrichen auf die Leinwand. Die Vorträge stoßen immer wieder auf großes Interesse. Das gleiche gilt auch für die jeweiligen im Juni stattfindende Carfahrt. Diesmal besuchten wir die Klosterkirche Rheinau und fuhren von dort weg ins Stammertal.

Historische Vereinigung Seetal und Umgebung

(Präsident: Karl Baur, Sarmenstorf)

Die Herausgabe einer umfangreichen Jubiläumsschrift zum Anlaß des 50jährigen Bestehens unserer Vereinigung brachte mit sich, daß die Jahresversammlung nicht mehr im Berichtsjahr, sondern erst am 16. Februar 1974 stattfinden konnte. Tagungsort war Hitzkirch, womit die seit Jahrzehnten bestehenden Bande mit dem Luzerner Seetal neu gefestigt worden sind. Nach einer Besichtigung der Deutschritter-Kommende und der bedeutenden Sammlung prähistorischer Funde aus Baldegg und der «Seematte» orientierte der aargauische Kantonsarchäologe Martin Hartmann über die Bedeutung der Fundstellen im Seetal innerhalb der Schweizerischen Urgeschichte.

Im Herbst war mit der Sichtung und Neuordnung der Sammlungen, der Bibliothek und des Archives begonnen worden. Ein abschließender Bericht darüber wird dem Jahresbericht 1974 vorbehalten bleiben.

Am 24. Dezember 1973 ist Dr. Reinhold Bosch von uns gegangen. Unsere Vereinigung wie auch der Aargauische Heimatverband verloren in ihm ihren Begründer, das Seetal und der Kanton Aargau eine Persönlichkeit, die sich in vorbildlicher Weise und in einem kaum überblickbaren Lebenswerk um die Geschichtsforschung und um die Förderung des Verständnisses und der Liebe zur Geschichte verdient gemacht hat. Das Andenken an ihn wird allen, die ihn kannten, unvergeßlich sein.

Historische Vereinigung Wynental

(Präsident: Dr. P. Steiner, Reinach)

Im Berichtsjahr führte unsere Vereinigung zwei Veranstaltungen durch. An der *Jahresversammlung* vom 5. Mai in Unterkulm referierte Kantonsarchäologe Martin Hartmann über den römischen Münzenschatz, der im Vorjahr am Tagungsort gefunden worden war. Eine *Exkursion* führte am 14. September die interessierten Vereinsmitglieder nach Zofingen, wo ein Vertreter des Landesmuseums über die eben in Gang befindliche Restaurierung von Mosaiken beim Römerbad orientierte.

Historische Vereinigung Zofingen

(Präsident: Dr. O. Mauch)

Im Rahmen eines Kurses, der unter der wissenschaftlichen Leitung des Kantonsarchäologen M. Hartmann und der technischen Leitung von J. Th. Elmer, Konservator am Schweizerischen Landesmuseum, stand, konnten endlich die 1826/27 entdeckten römischen Mosaikböden geborgen und gefaßt werden. Damit ist der Weg frei für ihre Restaurierung und die Renovation der klassizistischen Schutzgebäude. Während des Kurses sprach R. Wihr, Chefrestaurator am Rheinischen Landesmuseum in Trier, über «Römische Mosaiken an der Mosel, ihre Bilderwelt, Restaurierung und Konservierung».

Daneben führte die Historische Vereinigung Zofingen fünf weitere Vortragsveranstaltungen durch.

Zu Beginn des Jahres trat der Nachfolger von E. F. Lehmann, Leo Anderegg, seine Ämter als Stadtarchivar und Stadtbibliothekar an.

Historische Vereinigung des Bezirks Zurzach

(Präsident: Werner Basler, Zurzach)

Nachdem die Gemeinde Zurzach an die Restaurierung des spätrömischen Kastells auf dem Kirchlibuck in Zurzach an die Gesamtkosten von 130 000 Franken einen Beitrag von 65 000 Franken beschlossen hatte, übernahm der Kanton 25% und der Bund in Anbetracht des Bauobjekts von nationaler Bedeutung 35% der Bausumme. Anfangs August 1973 begann das Baugeschäft Sekinger mit dem Abtransport des Mauerschuttes. Nachdem die Mauerreste gründlich gereinigt waren, begannen unter der Leitung des Kantonsarchäologen, Herrn Lic. phil. Hartmann, die Restaurierungsarbeiten. Der Bund hatte als eidgenössischen Experten den zürcherischen Kantonsarchäologen, Herrn Dr. Walter Drack, bestimmt.

Ende November mußten die Maurerarbeiten eingestellt werden. Im Frühling 1974 wurden sie fortgesetzt und im Mai beendet. Viel Sorgfalt verwendete man auf die Gestaltung der Umgebungsarbeiten. Dank dem Entgegenkommen der Landeigentümer konnte der äußeren Seite der Kastellmauern entlang ein Fußweg erstellt werden. Den Weg auf den Kirchlibuck führte man durch das römische Tor.

In monatelanger Zusammenarbeit der Gemeinde Zurzach und der Historischen Vereinigung entstand ein historisches Baudenkmal von eindrucklicher Wirkung.

Als wichtigste Funde seien vier weitere Fragmente eines römischen Grabdenkmals erwähnt, das anlässlich früherer Grabungen gefunden wurde. Außerdem fand man ein Fragment einer römischen Grabinschrift.

Die Mauern der im Jahre 1966 restaurierten Hochwacht auf dem Achenberg (17. Jahrhundert) waren an mehreren Stellen schadhaft geworden. Daher ließen wir sie im Frühling 1974 restaurieren.

Dem Aufruf unseres Vorstandsmitglieds, Herrn Max Kalt in Full, an unsere Mitglieder, sie möchten sich an einigen Samstagvormittagen pro Jahr für Unterhalts-

arbeiten an den historischen Baudenkmälern in unserem Bezirk zur Verfügung stellen, war ein voller Erfolg beschieden. Es meldeten sich etwa zwei Dutzend Personen, die ihre Tätigkeit bereits aufgenommen haben. So wurden die Römerwarte beim Koblenzer Laufen, die Römerwarte oberhalb Rümikon und die Burg Böbikon vom Unkraut und Gestrüpp gesäubert. Die Ruine Tegerfelden soll in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden.

Im Oktober 1973 gaben wir eine Jahresschrift mit folgenden lokalgeschichtlichen Beiträgen und dem Tätigkeitsbericht unserer Vereinigung für die Jahre 1972/73 heraus: Die Gemeindewappen des Bezirks Zurzach. Archäologische Untersuchungen auf dem Areal «Hirschen» in Zurzach. Restaurierung der Burgruine Tegerfelden. Ein Familienbild des Zuger Malers Kaspar Letter im Pfarrhaus von Zurzach. Fenstersäulen in Reuenthal. Husen bei Lengnau und seine Schmiede.

Vereinigung für Heimatkunde des Suhrentales und Umgebung

(Präsident: Dr. F. Keller, Schöftland)

Die Jahresversammlung 1973 wurde mit einer Exkursion verbunden. Am Morgen galt der Besuch dem bernischen Wasserschloß Landshut bei Utzenstorf, das als Jagdmuseum ausgebaut wurde und dessen Parkanlage mit den alten Baumbeständen ebenso sehenswert ist wie das Schloß selbst. Nach dem Mittagessen im wenig bekannten, überaus reizvollen Scheunenberg traf man sich am Nachmittag in Ferenbalm beim Bauernmuseum Althus-Jerisberghof, einem prachtvollen Zeugen alter bäuerlicher Kultur und handwerklicher Baukunst, versehen mit jenen Gerätschaften und Einrichtungen aus Haus und Stall, Küche und Keller, die in diesem Hause einst gedient haben. Interessante Vergleiche mit unserem Strohhaus in Muhen konnten gezogen werden.

Weitere Exkursionen wurden keine gemacht. Teilgenommen haben wir an einem Podiumsgespräch in Reitnau über unsere Lebensmittel, Fortsetzung unseres Gespräches vom letzten Jahr in Schöftland.

Im Moment ist unsere Vereinigung im Wandel begriffen. Verschiedene Vakanzen im Vorstand können, wenn überhaupt, nur mit Mühe neu besetzt werden. Über Ausgrabungen in Staffelbach werden wir in der nächsten Jahresschrift berichten, die in neuer Form wieder herauskommen soll.